

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Instritten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 16.

Samstag, 23. Februar 1889

25. Jahrgang.

## Württemberg.

**Gestorben:** 16. Febr. zu Wümlingen Stationsmeister Rob. Dahm; 20. Febr. zu Leonberg Major z. D. Ernst Kaufmann, Kommandeur des Landwehrbezirks-Bataillons Leonberg, Ritt. des Ord. der württ. Krone, 59 J. a.

**Stuttgart, 19. Febr.** Der heute bei den Ständen eingebrachte Etat beziffert die Ausgaben der nächsten zwei Jahre auf 114 Mill. und die Einnahmen auf 123 Millionen. Die von früher verfügbaren Ueberschüsse betragen nahezu neun Millionen  $\mathcal{M}$ . Vorge schlagen werden eine Anzahl Bauten, so eines Landesgewerbemuseums, von Irrenanstalten in Weissenau und Tübingen, von Justizgebäuden in Ulm und anderen Orten, und zwei Mill. werden für weitere Staatsbeiträge zur Straßenunterhaltung gefordert. Nachtragsforderungen werden angekündigt behufs Erleichterung der Gemeindefinanzlasten und Armenlasten, der Staatsbeamten, Geistlichen und Schullehrer. Die günstige Lage der Staatsfinanzen, welche der Etat zeigt, ist hauptsächlich eine Folge der erhöhten Ueberweisungen aus der Reichskasse, sowie des vermehrten Ertrages der Staatseisenbahnen.

**Stuttgart, 20. Febr.** Der heutige Hofbericht aus Nizza teilt mit, daß der König, welcher, abgesehen von nervösen Beschwerden und Störung des nächtlichen Schlafes, bisher körperlich sich leidlich wohl befand, seit einigen Tagen an einer frischen katarrhalischen Erkrankung der oberen Luftwege, verbunden mit Heiserkeit und heftigen Hustenanfällen, leidet. Eine Aenderung der bisherigen Lebensweise ist übrigens noch nicht nötig geworden. Die Aerzte nehmen an, daß die Erkrankung einen normalen Verlauf nehmen wird, zumal die Witterung in Nizza wieder günstiger ist und der kalte Wind sich gelegt hat.

**Calw, 18. Febr.** Der Kirchengesangsverein veranstaltete am gestrigen Sonntag abends 5 Uhr in der Stadtkirche eine Aufführung, die sich den bisherigen Leistungen des sehr tüchtigen und rührigen Vereins würdig an die Seite stellt.

**Mundelsheim, 16. Febr.** Gestern verschied nach langer schmerzhafter Krankheit Schultheiß Bod von hier. Derselbe hatte die gleiche Krankheit wie Kaiser Friedrich. Schon im Laufe des vorigen Herbstes wurde ihm eine Kanüle eingesetzt. Während der Dauer seiner Krankheit versah er zeitweise wieder sein Amt, bis dieselbe an Heftigkeit immer mehr zunahm und derselbe unter den größten Leiden den Erstickungstod starb. Der Verstorbene war 27 Jahre Ortsvorsteher.

**Großbottwar, 15. Febr.** Die bürgerlichen Kollegien von Großbottwar haben laut „Neckar-Ztg.“ zum Zwecke des Baues einer Bottwarthalbahn 15 000  $\mathcal{M}$  zum Ankauf von Gütern verwilligt.

In **Tuttlingen** wurde eine aus dem Spitalwald stammende Riesenanne von 11,79 Festmeter Kubinhalt mit 12 Pferden in die Stadt hineingefahren. Ueber den Stumpen mißt sie 1,26 Meter und hat bei einer Länge von 26,5 Meter noch einen Abmaß von 52 Centimeter Durchmesser. Die doppelhäuptige Krone soll noch eine Länge von 12 Meter gehabt und ca. 2 1/2 — 3 Festmeter Brennholz abgegeben haben. Der Riesenstamm zählt über 200 Jahresringe und wurde um 275 Mark verkauft.

**Winnenden, 19. Febr.** Heute sind die zwischen unserem Ortsvorsteher und den bürgerlichen Kollegien schon lange gepflogenen Verhandlungen zu Ende geführt worden. Stadtschultheiß Zent hat sein Amt niedergelegt und erhält nun einen jährlichen Ruhegehalt von 800  $\mathcal{M}$ , nebenbei behält er seine bisherige Amtswohnung in unentgeltlicher Benützung. Zent ist 81 Jahre alt und seit dem Jahr 1852 im Dienst. Eine Neuwahl wird nicht lange auf sich warten lassen.

**Aalen, 20. Febr.** Heute ist der früher hier ansässige Fabrikant Deusch von der Strafkammer Ellwangen wegen mangelhafter Buchführung (die Ueberschuldung war ca. 135 000  $\mathcal{M}$  die Geschäftsbücher sehr mangelhaft geführt) zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilt worden.

## Hundschau.

**Baden-Baden, 19. Febr.** Gestern wurde hier im Hotel zum Französischen Hof der Ehekontrakt zwischen dem Erbprinzen von Hohenzollern und der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon abgeschlossen. Zu diesem Behufe waren zwei hohenzollern'sche höhere Beamte hier eingetroffen. Die Prinzessin von Bourbon ist bekanntlich eine Nichte der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und verweilt seit Jahren mit ihrer Mutter, der Gräfin Trani, während der Wintermonate hier, wo ihr Bräutigam sie kennen lernte und sich mit ihr verlobte.

In **Neckirch** brannte das Anwesen des durch seine Bienenzucht weit bekannten Hafnermeisters Gruber vollständig nieder.

**Nürnberg, 21. Febr.** Durch ein gestern Abend im Lagerhause des Fein'schen Spediturgeschäftes stattgehabtes großes Feuer ist ein sehr bedeutender Schaden verursacht worden; an Hafer allein sind ca. 1200 Str. verbrannt.

**Augsburg, 20. Febr.** Gegen A. Schwarz, den Redakteur des freisinnigen „Kemptner Anzeigers“, ist wegen eines wörtlich der „Frankfurter Zeitung“ entnommenen Artikels über die Auszeichnungen der Lehrlinge bei der preussischen Staatsbahnverwaltung die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden (Berl. Tagbl.)

**Nürnberg, 19. Febr.** Das hiesige Schöfengericht sprach den Prägenstaltsbesitzer Lauer, welcher ähnlich Zweimarkstücken, und die Prägenstaltsbesitzer Balmerger und Zeiser, welche amerikanische Goldmünzen nachahmten, frei.

— In **Fürth** wurden dieser Tage falsche 10- $\mathcal{M}$ -Stücke (Kronen) mit dem Bildnis des Königs von Württemberg in Verkehr gebracht. Dieselben sind sehr täuschend nachgeahmt und nur an der weniger scharf ausgeprägten Aversseite, sowie an dem Klange leicht erkennbar. Die Stücke sind aus Komposition hergestellt und vergoldet. Dem Verbreiter ist man noch nicht auf der Spur, wahrscheinlich hat sich derselbe wieder von Fürth entfernt und andere Städte zu seiner Thätigkeit ausersehen.

**Offenbach, 20. Febr.** Der Kaiser hat genehmigt, daß die hiesige alkalische Mineralquelle, welche während der Regierung Kaiser Friedrich entdeckt wurde, zu dessen Gedächtnis die Bezeichnung Kaiser Friedrichs-Quelle führen darf.

**Berlin, 19. Febr.** Es verlautet, daß Plenum des Reichstages werde am 1. oder 5. (nach sicherer Annahme erst am 12. März) berufen. — Die Reise des Kaisers Wilhelm II. nach Wien und Rom im vorigen Jahr soll nach einer Mitteilung des „Westfäl. Merkur“ etwa 800 000  $\mathcal{M}$ . gekostet haben.

**Berlin, 21. Febr.** Es verlautet, daß auf der Heimreise begriffene deutsche Schulgeschwader habe Befehl erhalten, sich von Marocco nach Zanzibar zu begeben. (R. Vztg.)

**Görlitz, 20. Febr.** Die Meldestation zu Nitrisch signalisirt telegraphisch den Eintritt von Hochwasser. Die Neisse und die Wittig sind bei Radmeritz aus den Ufern getreten. Der Queis und der Altlanbanfluß sind stark angeschwollen. Hier zeigt die Neisse ein Steigen des Wassers von vier auf sieben Fuß.

**Sagan, 20. Febr.** In Folge heftiger Regengüsse und Thaumeters ist der Bober 2 Meter gestiegen. Der Queis meldet gleichfalls Hochwasser, seine Wasserhöhe beträgt 3,60 Meter und dabei ist er noch fortwährend im Steigen begriffen.

**Wien, 18. Febr.** Heute abends um 1/2 9 Uhr hat die Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit ihrem Töchterchen und ihrem Hofstaate Wien verlassen, um sich zu längerem Aufenthalt

halte nach Miramar zu begeben. Mit demselben Zuge trat Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin und 3 Töchtern die Reise nach Meran an. Gestern Abend machte die Kronprinzessin-Witwe einen Besuch in der Kapuzinergruft.

**Wien**, 21. Febr. Unter den Legaten im Testament des Kronprinzen Rudolf ist auch ein solches von 25,000 Gulden für seinen jetzt in Ruhestand getretenen Oberhofmeister Graf Bombelles.

Aus **Rom** wird dem Temps berichtet: Die öffentliche Meinung beschäftigt sich lebhaft mit einem Trinkspruch, der bei Gelegenheit eines Festmahls, das der Vize-Admiral Paoret di San Bon, Kommandant der Marinestation Neapel, zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Geschwaders in Neapel gab, von Generalleutnant Avagadro di Duaregna, Kommandeur des 10. Armeekorps, ausgebracht wurde. Der General trank auf das Wohl der fremden Gäste und bemerkte, das ital. Heer werde im Augenblick der Gefahr ein würdiger Verbündeter des deutschen Heeres gegen den gemeinsamen Feind sein.

**Neapel**, 19. Februar. Gestern erfolgten wiederholte Ruhestörungen durch beschäftigungslose Arbeiter. Ein Haufen Arbeiter durchzog die Straßen mit schwarzroter Fahne mit der Aufschrift: „Kommunismus, Anarchie!“ Die Polizei beschlagnahmte die Fahne und verhaftete mehrere Personen. Abends war die Stadt ruhig.

**Paris**, 20. Febr. Grevy, der ehemalige Präsident der Republik, ist bedenklich erkrankt. — Dem Eiffelturm fehlen zu seiner vollen Höhe nur noch wenige Meter. Er soll in 14 Tagen vollendet werden. Gegenwärtig ist er 291 Meter hoch.

**Paris**, 21. Febr. Amtliche Meldung: Das neue Ministerium ist nun wie folgt gebildet: Tirard, Präsidium und Handel; Constans, Inneres; Rouvier, Finanzen; Thevenet, Justiz; Fallières, Unterricht; Faye, Ackerbau; Yves Guyot, Arbeiten; Freycinet, Krieg; Jaures, Marine. Die Ernennung des Ministers des Auswärtigen ist noch vorbehalten.

**Paris**, 22. Febr. Es verlautet, das Portefeuille des Auswärtigen sei Decrais angeboten. — Die Zeitungen nehmen das neue Kabinet kühl auf. Das Journal des Debats sagt, das Kabinet könne unmöglich ein klares und festes politisches Programm haben. Die Radikalen verwerfen das Kabinet, das der Minderheit entnommen sei. Die boulangistische Presse bezeichnet das Kabinet als eine Herausforderung für das Land. Nur die gemäßigt republikanischen Blätter sprechen sich als befriedigt aus.

**Saag**, 19. Febr. Der König hatte eine ruhige Nacht. Die Entzündung des Halses und des Mundes hat sich nicht weiter ausgebreitet.

**Amsterdam**, 21. Febr. Die Nachrichten über den Zustand des Königs lauten sehr ungünstig; gestern fand eine ärztliche Berathung in Schloß Loo statt, zu welcher Professor Rosenstein zugezogen war. Es wird ein neuerliches Auftreten der Diphtheritis befürchtet.

**Brüssel**, 19. Febr. Die vorwöchentlichen Stürme verursachten den Untergang mehrerer Rutter des belgischen Postdienstes bei Bliessingen. Zehn Lotzen und Gehilfen, welche zusammen 42 Waisen hinterlassen, sind tot. Gerüchweise waren die Boote untauglich. Die Presse greift infolge dessen das Verkehrsministerium heftig an.

**Belgrad**, 19. Febr. Auf Veranlassung des Kriegsministers werden 10 Offiziere am 1. März zu ihrer Ausbildung nach Petersburg abgehen.

**Konstantinopel**, 19. Febr. In Folge der Veröffentlichung einer Broschüre, welche sich feindselig über den Sultan und den Scheich-ul-Islam äußert, sowie des Anschlagens von Plakaten ähnlicher Natur in einigen Straßen Stambuls wurde eine große Anzahl von Sofas verhaftet und nach dem Innern verbannt.

**Madrid**, 21. Febr. Die Nachricht von der Abtretung maroccanischen Gebiets an Deutschland hält sich hier und wird noch dahin erweitert, daß Marocco den Bau von 12 Dampfbarcassen und 2 Rüstendampfern der deutschen Industrie übertragen habe. (Köln. Volksztg.)

Aus **Madrid** wird der Köln. Volksztg. gemeldet: Der Sultan von Marokko trat die Strecke zwischen Melilla und Algier an Deutschland ab. Die spanische Presse ist sehr beunruhigt und fordert die Abberufung des spanischen Vertreters in Tanger.

**London**, 21. Febr. Der Saint James Gazette zufolge wird die Regierung eine Creditforderung von 12 Millionen Pfd. St. zur Vermehrung der Kriegsschiffe und zur Verstärkung des Marine-Personals um 3000 Mann einbringen. (Köln. Volksztg.)

In **Sapstadt** kamen am 28. Jan. 2 eingeborene Prinzen von den Comoro-Inseln an, welche den Oberkommisär ersuchen wollen, die Inselgruppe unter britischen Schutz zu stellen. (Die Comoro-Inseln liegen am nördlichen Ausgang des Kanals von Mozambique, 200 engl. Meilen von der ostafrikan. Küste.)

**Newyork**, 19. Febr. Ein furchtbarer Wirbelsturm tobt heute in Alabama, Georgia und Virginia. Ganze Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. In Atlanta riß der Sturm ein hölzernes Bauernhaus, in welchem sich die ganze Familie befand, hoch in die Luft empor und trug es fast eine englische Meile weit fort, worauf es berstend niederstürzte und alle seine Insassen beim Sturz tötete und unter seinen Trümmern begrub.

## Unterhaltendes.

### Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.  
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„O, da sind Sie, Mrs. Mildmay!“ sagte er freundlich. „Der Herr hat gerade nach Ihnen geklingelt, — er ist mit Lord Areleigh im Musikzimmer. Ist Ihr Kopf jetzt besser?“

„Etwas — ja ich danke!“ war die ruhige Antwort; dann ging sie in das Musikzimmer.

„Ah! Mrs. Mildmay!“ sagte Mr. Ruysdene, als sie eintrat. „Lady Areleighs Kammerjungfer ist noch nicht angekommen, deshalb läßt sie Sie bitten, ob Sie nicht die Güte haben möchten, ihr ein wenig bei Ihrer Toilette zu helfen.“

Mrs. Mildmay war vorsichtig genug nicht mit Worten zu erwidern, während eine dritte Person anwesend war; sie verbeugte sich nur ruhig und ging hinaus, — hinauf zu den Zimmern, welche für Lady Areleigh vorbereitet worden waren.

Doch Crystal war nicht dort.

„Sie hat sich wahrscheinlich verspätet, um unterwegs mit Jemandem zu sprechen, und ich habe sie verfehlt, meinen blonden, schönen Liebling!“ dachte Mrs. Mildmay. „Das kommt mir gelegen, da kann ich mir erst ein wenig den Staub von den Kleidern bürfen!“

Sie trat aus dem Boudoir hinaus in den Corridor und ging auf ihr Zimmer zu. Sie that einen Schritt, einen einzigen, dann blieb sie plötzlich stehen, wurde sehr bleich und hielt inne.

Sie hörte Crystals Stimme aus Felicias Ankleidezimmer herübertönen und verstand die Worte:

„Du bist keine Dienerin, sonst hättest Du nicht diese Kleider und Juwelen an Dir, Du bist keine Gesellschafterin, denn Du benüttest Clara Ruysdenes Zimmer. Hörst Du? Ich will die Wahrheit wissen! Hast Du es gewagt ein so kühnes Spiel zu spielen, Felicia Dale, und glaubst Du, daß ich, die ich hier wohne, Dir darin beistehen werde?“

Mrs. Mildmay holte tief Atem, zögerte unentschlossen einen Moment, schlich dann mit wild klopfendem Herzen, auf den Zehen zu einem Erkerfenster, wo sie jedes Wort hören konnte, und verbarg sich hinter den Vorhängen.

Sie horchte mit weit geöffneten Augen und bebendem Herzen, — bis die Unterredung vorüber — bis Crystal, bleich und zitternd, in ihr Zimmer gewankt war. Und während sie mit leuchtendem Gesichte da stand, wußte Jane Mildmay, daß der Instinkt der Mutterliebe sie nicht betrogen hatte, und daß Crystal, Lady Areleigh, ihr Kind sei!

Eine halbe Stunde stand sie so, vom Vorhang verborgen, stumm, bleich und still. Lord Areleigh war singend die Treppe heraufgegangen und in das Zimmer seiner Gattin gegangen. Sie hörte die Beiden mit einander sprechen, hörte Crystals Schluchzen, wandte sich dann zitternd ab, und waankte die Treppen hinab.

„Mein Kind — o, mein Liebling!“ hauchte sie in bebendem Flüstertone. „Ach! Sie ist leider in die Fußstapfen ihrer Mutter getreten. Sie hat ein Geheimnis vor ihm — sie hat ihrem Gatten ein Geheimnis vorenthalten — und ich kenne diesen Kummer! Barmherziger Gott! Ich weiß, was das sagen will!“

Zehn Minuten später hörte sie die Glocke zum Diner läuten, Lord Areleigh kam sorglos heraus, begegnete seinem Onkel und sprach leise mit ihm. Lady Areleigh sollte das Essen hinaufgeschickt werden. Mrs. Mildmay war gerade im Begriffe, es hinaufzutragen, als John Ruysdene zu ihr trat und ein Packet auf das Tablett legte.

„Bitte, geben Sie das Lady Areleigh und sagen Sie ihr, sie solle nicht darüber sprechen, wenn sie es gelesen hat, sagte er.“

Jane Mildmay nickte, ging ruhig weiter, stieg die Treppen hinauf und verschwand in ihrem Zimmer.

Einige Minuten später erschien sie wieder, bleicher und aufgeregter als je und ging zu Lady Areleigh. Sie hatte sich überzeugt, hatte John Dales Bericht gelesen, die Juwelen und Kleider, die ihr Kind getragen, besichtigt und wußte jetzt sicher, was Crystal Areleigh ihr war.

24. Was Lord Areleigh sah.

Drei lange Tage hatte Crystal ihr Zimmer nicht verlassen, höflich, doch bestimmt alle Anforderungen dazu zurückweisend und täglich bleicher und hohlhöriger werdend, denn das entsetzliche Geheimnis bohrte sich in ihr glänzendes, junges Leben, wie ein Wurm in eine Rosenknospe.

Es war der vierundzwanzigste März, einer jener schönen, warmen Tage, wie sie es fast immer in diesem Lande ewigen Frühlings sind. Der Tag war im Erlöschen und die Sonne im Untergehen! die Umrisse des Mondes zeigten ihr blaßes, verschwimmendes Licht an dem orange- und scharlachgefärbten Himmel und der Westwind war mit Goldstaub erfüllt.

Crystal lag auf einem Ruhebett vor dem breiten Fenster; ihr blaßes, schönes Gesicht war der untergehenden Sonne zugewandt, ihre weißen Hände lagen müde in ihrem Schoße und ihre ganze

Haltung sprach von Mutlosigkeit, Elend und Verzweiflung. Ihre Augen waren umflort; — sie lag ganz still, doch sie schlief nicht. Stundenlang hatte sie so dagelegen, ihrem Elende in das Gesicht blickend und sich mit der Apathie der Verzweiflung fragend, wie lange sie dieses Leben würde aushalten können, — ohne selbst ihr dunkles Geheimnis zu verraten.

Der letzte, gelbe Strahl der Sonne erblich, der schattenhafte Mond wurde heller und deutlicher, — die Nacht brach leise herein.

Doch sie lag da und gab kein Lebenszeichen, — sie schien weder zu wissen, noch wissen zu wollen, was um sie her vorging. Die kleine Uhr auf ihrem Schreibtische schlug mit silbernem Klange sechs.

Die Thür öffnete sich und Falcon trat so leise ein, daß sie ihn nicht hörte, — daß sie von seiner Gegenwart nichts wußte, bis er sich herabbeugte, um sie zu küssen, und ihr ein Bouquet weißer Fliederblüten auf die Brust legte.

Sie öffnete die Augen und starrte ihn an, — starrte in mutloser, schmerzlicher Weise, — denn jener Traum im Armenhospital war in Erfüllung gegangen. Sie fragte sich im Stillen, wie lange es noch dauern würde, bis sich der zweite Traum verwirklichte.

Er lächelte, als er ihr die Blüten auf die Brust legte, wie in der ersten Vision. — Wie lange würde es dauern, bis er sich mit Schmerz, Kummer und Verzweiflung über sie beugen sollte?

„Ist Dir besser, Geliebte?“ fragte er, sich herabneigend und sie küssend. „Sieh, ich habe Dir Deine Lieblingsblumen gebracht, ich habe Hopkins bis nach Richmond deshalb geschickt, — er ist gerade zurückgekommen.“

Sie nahm den Strauß und begrub ihr Gesicht darin, damit er nicht sehe, daß sie weine.

So war also diese Vision prophetisch und er sollte noch einmal mit dem Ausdruck der Verzweiflung über sein vernichtetes Leben zu ihr kommen!

Sie schauderte und legte bei Blumen bei Seite.

„Das war sehr freundlich von Dir, Falcon!“ sagte sie mit hohler Stimme. „Sie sind sehr schön, und es muß schwer gewesen sein, sie in dieser Jahreszeit zu erhalten.“

„Glaubst Du, daß mir irgend etwas für Dich zu schwer ist?“ fragte er zärtlich. Ich wußte, daß Du sie liebst und ich möchte Dich sie heute Abend tragen sehen. Sei nicht so böse, mein Herz — aber ich habe Onkel John versprochen, daß Du heute hinab kommen wirst; er hat so sehr darum gebeten. Fürst Orloff ist aus Richfield zurückgekehrt und hat sagen lassen, daß er um neun Uhr hier sein würde. Hopkins ist ihm am Bahnhof begegnet und Onkel John wünscht so sehr, daß Du bei dem Empfang seiner Durchlaucht gegenwärtig seiest. Nicht wahr Du wirst versuchen, hinunterzukommen, Crystal? Onkel John wird sich herzlich freuen und ich werde so glücklich sein, Dich bei mir zu haben!“

Ah, was wollte sie nicht thun, um ihn glücklich zu machen?

„Ja, ich werde kommen, Falcon“, antwortete sie, indem sie sich anstrengte, aufzustehen.

„Wo ist Marie? Mrs. Wildmay sagte mir, daß sie angekommen sei; sie soll mir beim Ankleiden helfen. Schicke sie mir, bitte, und komme, um mich zu holen, wenn die Glocke läutet. Ich werde bereit sein.“

Lord Areleigh war unaussprechlich glücklich. Er klingelte nach dem Mädchen, blieb bei seiner Frau, bis dieses kam und zog sich dann zurück, um mit Hilfe seines Dieners selbst Toilette zu machen. (Fortsetzung folgt.)

**Sieziges.**

+ **Wildbad**, 22. Februar. Wir machen unsern Lesern die Mitteilung, daß Hr. Emil Opitz, Musikdirektor in Durlach, von 1873 bis 1884 Mitglied der hiesigen Kapelle, gestern unerwartet rasch verschieden ist.

**Nr. 333** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 Mark) enthält:

Wochenpruch: Der Siege göttlichster ist das Vergeben! Am Wege. (Gedicht.) Von der Frauentreue. Das Warum der Hausfrau. Dörrengemüse. Knopf, Schleife, Brosche. Ein Drama — ohne den fünften Akt. Kindergärtnerin. Buchhandel. Nochmals Karbunkel. Mosaikspiel. Vater Berners Ausschnidenspiel. Schwarz-Weiß-Not. Altfranzösische Bäuerin. Fünf-Uhr-Thee. Blumensprache. Füllregulieröfen. Großmütterliche Liebe. Der durstige Hund. Laktierte Butter. Mein Blumenkorb. Dattelpalme. Reiberbrüste. Füllung der Gänse auf mecklenburgische Art. Grüne Heringe in Tomatenguß. Beef tea. „Mince Pies“. Leberwurst in Blechbüchsen. Schlesischer Küchzetteln für einen ländlichen Haushalt. Kätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 330. Neue Dichterstimmen. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk.

**Buxkin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzug zu **M. 9.75** versenden direkt an Private portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

**Württemberg. Kredit-Verein.**

**Anwendung (Abstempelung) der 4%igen Obligationen.**

Bezugnehmend auf unseren Aufruf vom 10. Januar d. J. bringen wir hiemit zur Kenntnis, daß die **Abstempelung** unserer sämtlichen 4%igen Obligationen ohne Unterschied des Zins-Termins noch bis zum **15. März 1889** stattfindet. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt die Verlosung der nicht abgestempelten Obligationen. Coupons sind keine abzutrennen. Stuttgart, den 20. Februar 1889.

Die Direktion: **Tafel.**



**Joseph Hank,**  
Uhrmacher,  
**Pforzheim,**  
21 westliche Karl-Friedrich-Strasse 21 (Brödingers Gasse),  
empfiehlt **Glashütter Uhren**  
**A. Lange & Söhne.**  
Original-Preisverzeichnis für Gold  
**R.-Mark 365 bis R.-Mark 6000.**

Morgen Sonntag

**Berliner Pfannkuchen**

bei

**Fr. Funke, Konditor.**

Revier Wildbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Samstag den 2. März, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt Meistern, Abt. 23, Mittlerer Hiesenstein: 839 Stück Langholz I. bis IV. Cl. mit 420 Fm., 47 Stück Sägholz I. bis III. Cl. mit 33 Fm. und 60 Stück Langholz V. Cl. mit 11 Fm.

Mengen (Württemberg).  
Vorzüglichen prima

**Limburger Käse**

das Pfund zu 26 und 28 S versendet unter Nachnahme in Kisten von 40 und 80 Pfund,

**Schweizer Käse**

per Pfund 50 und 56 S

**Konrad Selbherr.**

**W** **SAFE** **B**

Beschreibt die Krankheiten der  
**NIEREN, LEBER**  
und **BLASENLEIDEN**  
sowie deren sekundäre Krankheiten:  
**Magen-, Weibliche und**  
**Allgemeine Schwäche;**  
**Rheumatismus & Gicht.**  
Franco & Gratisversandt  
**H. H. WARNER & Co.**  
Frankfurt a. M.

**WARNERS** **SCURE** **BOOTHORE**

# Neu! Dampf-Haartrocken-Apparat. Neu!

Sinzig am hiesigen Platze.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, durch die neueste Erfindung sich bei jeder Witterung der so lästigen Kopfschinnen durch **Shampooieren** zu entledigen, da ich in der Lage bin, selbst das längste Haar binnen 15 Minuten mit meinem Dampf-Haartrocken-Apparat vollständig zu trocknen. Verbrennen der Haare rein unmöglich. — **Separates Damen-Kabinett.**

Hochachtungsvollst

**Chr. Schmid,**  
Damen- und Herren-Friseur.

Pforzheim.

## Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, einem tit. Publikum von Wildbad und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich

**Frau Schuhmachermeister Wilhelmine Vink in Wildbad**  
eine Agentur meiner

### Kunstoffärberei und chem. Waschanstalt

übertragen habe.

Empfehle mich im Auffärben und chem. Reinigen von  
**Herren- & Damen-Garderoben** aller Art u. s. w.  
Beste Bedienung. Billigste Preise.

Hochachtungsvoll  
**Wilh. Holzherr,**  
Kunstoffärberei & chem. Waschanstalt,  
Waisenhausplatz 10.

2/1

## H. Schönsiegel,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,  
Metall-Gießerei und Dreherei,  
Pforzheim,

empfehlte sich zur Herstellung von

### Gas-, Wasser- und Dampfleitungen

jeder Art (für Private, Städte und Gemeinden),

**Bade-Einrichtungen** für Gas- und Kohlen-Heizungen,  
**Closet- und Pissoir-Anlagen** mit und ohne Wasserspülung,  
**Elektrische Läutwerke** (als Haus- u. Sicherheits-Telegraphen),  
**Bierpressen** mittels Luft-, Wasserdruck oder flüss. Kohlensäure.

Grosses Lager in

gusseisernen, schmiedeisernen und **Blei-Röhren, Verbindungsstücke** etc., **Hahnen, Schieber, Ventile** etc. etc.

zu billigen Preisen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Hotel-, Gasthof- und Restaurant-Besitzern im Anfertigen sämtlicher etwa vorkommenden

### kupfernen Küchengeräten

bei solider und dauerhafter Ausführung.

In **Wassergärten, Schwentkesseln, Fischkesseln, Fleischkäsen, Casserolen, Bettfläßen, Schöpfen, Messingpfannen** u. s. w. halte stets ein großes Lager. Ganz besonders mache auf meine **Prima-Verzinnung** mit nur engl. Banca-Zinn aufmerksam. **Reparaturen** werden solid und pünktlich ausgeführt.

**Alt Kupfer** nehme stets zum höchsten Preise in Gegenrechnung.

Hochachtungsvoll

**Georg Aug. Eberle, Kupferschmiedmstr.,**  
**Pforzheim,**

Leopoldsvorstadt, vis-à-vis dem Hotel z. Post.

6/1

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Noch einige 15-16jährige Knaben und Mädchen, die das **Widels- und Cigarrenmachen** erlernen wollen, können sich melden bei

**R. Heuer.**

## Rauchtabak,

rein überseeisch geschnittene Blätter, empfehle ausgewogen à Pfund 80 S, 1/2 Pfund 40 S, 1/4 Pfund 20 S.

Der Obige.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
von **Hamburg** nach **Newyork**  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von **Havre** nach **Newyork**  
jeden Dienstag,  
von **Stettin** nach **Newyork**  
alle 14 Tage,  
von **Hamburg** nach **Westindien**  
monatlich 4 mal,  
von **Hamburg** nach **Mexico**  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnete Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt **Carl Schobert**  
**Georg Geiger, Tuchhdlg., Wildbad.**



Bei Bedarf Cigarrenspitzen od. Pfeifen jeder Art, vorlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene neueste Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchtensilien-Fabriks-Depot. Stets d. Neueste, Billigste Bedien. Nur f. Wiederverkäufer.

## Verein für Bienenzucht.



Am **Sonntag** den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr findet eine **Versammlung** im Gasthof zur **„Sonne“** in Neuenbürg statt. Tagesordnung: Rechnung pro 1888. Vortrag von Herrn **Schullehrer Wolff** in Althengstett über die Frühjahrsarbeiten des Imkers, mit Einschluß der speculativen Fütterung. Gemeinschaftlicher Bezug von Randis zur Notfütterung und von Bienen.

## Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche **Nichters Verlags-Anstalt** fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von **Nichters Verlags-Anstalt** in Leipzig oder New-York, 11 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

